

Eröffnung

Liebe Gemeinde,
der heilige Ignatius sagt:
„Bewahre dir in allen Dingen die Freiheit des Geistes
und sieh zu, wohin er dich führt.“

Wie nötig haben wir diesen Heiligen Geist,
durch den Gott uns bewahrt vor Stumpfheit, Resignation und Untreue.

Wie nötig haben die Kirchen den Heiligen Geist,
in dem allein sie die Spaltung überwinden können.

Wie nötig hat die Welt diesen Heiligen Geist,
der Menschen anstiftet, für Frieden, Gerechtigkeit
und den Lebensraum der Mutter Erde einzutreten.

Vergebungsbitte So erbarme sich Gott über uns. Er lasse uns alle Sünden nach und
schenke uns seinen belebenden Geist.

Tagesgebet

Gott, wunderbar in deinem Licht,
durch die Verherrlichung deines Sohnes
hast du die Grenzen von Diesseits und Jenseits,
von Himmel und Erde, von Zeit und Ewigkeit aufgebrochen.
Lass uns mit ihm Mauern überspringen
und aus seinem Geist leben.
Darum bitten wir durch ihn,
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und wirkt in Ewigkeit.

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Als Jesus in den Himmel aufgenommen worden war,
12 kehrten die Apostel von dem Berg, der Ölberg genannt wird und nur einen
Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück.

13 Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig
blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philíppus und Thomas,
Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelót,
sowie Judas, der Sohn des Jakobus.

14 Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und Maria,
der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte:

1 Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich
verherrlicht!

2 Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm
gegeben hast, ewiges Leben schenkt.

3 Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und
den du gesandt hast, Jesus Christus.

4 Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir
aufgetragen hast.

5 Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte,
bevor die Welt war!

6 Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben
hast. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt.

7 Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist.

8 Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen. Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast.

9 Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir.

10 Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht.

11 Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir.

A 7. Sonntag der Osterzeit 2020 – Predigt Meinolf Winzeler

An Christi Himmelfahrt habe ich meinen Onkel Josef im Sauerland besucht. Der alte Mann hat es nicht einfach. Vor Ostern haben wir seine Ehefrau beerdigt. Als Waldbauer muss er mit ansehen, wie die Wälder im Sauerland durch Schädlingsbefall und andauernde Trockenheit weitflächig kaputtgehen. Das Werk von Generationen wird in kürzester Frist zerstört. Vor diesem Hintergrund staune ich, in welcher Gelassenheit und positiven Grundhaltung Onkel Josef das Leben anschaut. Woher hat er dieses Urvertrauen?

Einige seiner typischen Verhaltensweisen bringen mich auf die Spur. Onkel Josef singt leidenschaftlich gern. Es vergeht kein Treffen, dass er nicht zu irgendeiner Situation ein passendes Lied weiß. Oder ein Gedicht, das er von Kindheit an auswendig gespeichert hat. Gewiss sind es altmodische Worte, doch immer mit tiefsinnigem, weisen Gehalt. Und es gibt auch keine Situation, zu der er nicht einen Bibelspruch zitieren kann – treffsicher und von verblüffender Wahrheit. Oft zitiert Onkel Josef Merksätze seiner Eltern- und Großelterngeneration und kann aus seiner 85jährigen Lebenserfahrung vieles beisteuern. Nicht zuletzt gibt dem betagten Bauern die Natur einen unerschöpflichen Reichtum an Erfahrung und Weisheit.

Es ist, als ob all diese Dinge in ihm eine innere Schatzkammer der Weisheit, des Vertrauens und des guten Rates angefüllt haben.

In Zeiten der Unsicherheit, des Umbruchs und der Tiefenkrise gewinnt eine solche innere Schatzkammer an Bedeutung.

Kennen wir auch so etwas?

Ein ähnliches Bild stellt uns heute die biblische Lesung aus der Apostelgeschichte zur Verfügung. Nach allem, was war, ziehen sich Menschen aus der engeren Umgebung Jesu in einen Raum der Sammlung zurück. Vielleicht war es ja der Abendmahlssaal, wo sie vor nicht langer Zeit mit IHM, ihrem Meister, und miteinander sein Vermächtnis-Mahl gehalten haben. Jetzt ist es ein Raum innerer Sammlung und des Gebets. Alle in diesem Raum haben eins gemeinsam: eine ganz besondere Beziehung zu Jesus, eine liebevolle Beziehung. Diese Gemeinsamkeit bringt sie zusammen. Die Namen der Apostel werden uns genannt. Gewiss würden heutige Evangelisten und Evangelistinnen die Namen der Frauen nicht vergessen: seine Mutter Maria; dann Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala; auch Johanna und Susanna, angesehene Frauen, die Jesus unterstützt haben. (Vorstellbar wären auch noch weitere, wie Marta und Maria aus Betanien oder die Samariterin vom Jakobsbrunnen, die trauernde Mutter von Nain und die Kanaanäerin mit ihrer geheilten Tochter...)

Alle haben gemeinsam, dass sie Jesus auf ganz besondere, persönliche Weise kennen – **erkennen**. Jesus sagt: „Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.“ Wir erinnern uns, dass in der Bibel das Wort „erkennen“ immer die Liebe ausdrückt – meilenweit erhoben über unsere verstandesmäßige Engführung. Diese Freundinnen und Freunde Jesu also finden einen Raum der Sammlung und des Gebets. Vielleicht singen sie im Beten miteinander. Sie sagen einander Mutmachworte. Sie erinnern biblische Offenbarung, die ER, Jesus, ihnen erschlossen hat. Sie kommen zurück auf Erfahrungen der Alten, die sie jetzt neu

und tiefer verstehen. Sie halten in der Erinnerung Kommunion mit Jesus und leibhaftig miteinander im Teilen und Hoffen. Sie haben eine Schatzkammer der Weisheit, des Vertrauens und des guten Rates gefunden.

Kennen Sie auch so etwas?

„In gewissen Momenten zieht mein Leben in Lautlosigkeit an mir vorüber.

Nichts leuchtet auf. Nichts sticht hervor.

Und doch liegt auf allem eine Gegenwart.

Dann entdecke ich in meinen Gedanken einen Weg, eine Richtung.

Ich spüre die Wünsche hinter meinen Wünschen.

Ich ahne Zusammenhänge, ich höre tiefer und sehe weiter.

Aber dafür gibt es keine Worte.

Immer hat es mit Gott zu tun, nicht irgendeinem Gott, aber dem Gott, der sich mir begreifbar machen will.

So lausche ich auf die Bewegung in mir.

Ich kann sie nicht machen.

Er berührt mich, wann er will.

Ich übe das Warten aus der Tiefe.

Ich weiß um andere, die auch Sehnsucht haben nach der Stille, in der alles zusammenkommt und sanft und unzerstörbar wird.“

So formuliert es der Autor Ulrich Schaffer. „Er berührt mich, wann er will.“ Es ist ein Zustand „dazwischen“, zwischen „nicht mehr“ und „noch nicht“. Die Freundinnen und Freunde Jesu waren in solchem Zustand und vielleicht sind wir es auch. Dann tut es uns gut, unsere innere Schatzkammer aufzusuchen.

Aber dann wird es wieder losgehen, draußen außerhalb der inneren Schatzkammer. Jesus sagt: „Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt.“ Genau – dazu hat er uns gesandt. Dazu hat er uns seinen Beistand geschickt, Heiligen Geist. Damit wir in seinem Geist den Menschen dienen, die Welt ein wenig besser machen als vorher: höflicher und liebevoller, gerechter und solidarischer.

Noch einmal Ulrich Schaffer: „Hier zu stehen in diesem Nicht Mehr und Noch-Nicht, ist eine Form von Glauben, und sich die Lösungen der Vergangenheit nicht mehr zu genehmigen, ist Ausdruck des Vertrauens, dass alles weitergeht, dass es einen Punkt gibt, auf den wir zuströmen, dass es eine Kraft gibt, die die Entwicklung steuert.“

Beten wir in unserem Raum der Sammlung, unserer inneren Schatzkammer um diesen Geist und diese Kraft, um dem ewigen Leben in dieser Welt – der Liebe also – zu dienen.

Fürbitten

Jesus hat den Beistand verheißen, den Heiligen Geist.
Um seine sieben Gaben bitten wir.

jeweils Liedruf 312, 2 Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

“Deine Weisheit hauch uns ein...”

Gott, gib uns den Mut, Dinge zu ändern, die wir ändern können;
die Gelassenheit, Dinge zu ertragen, die wir nicht ändern können;
und die Weisheit, das eine vom andern zu unterscheiden.

“Um Verstand wir herzlich flehn...”

Wir beten um kluge Entscheidungen der Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft,
um ehrliche und sachgemäße Berichterstattung,
um Einsicht und Verstand für diejenigen, die unverantwortlich reden und handeln.

“Steh uns bei mit deinem Rat...”

Um gute Ratgeber bitten wir, um gegenseitige Stütze und Inspiration,
um die Kraft des Gebetes.

“Starkmut gib zu jeder Zeit, festzustehen in Leid und Streit...”

Wir beten besonders für alle, die im Dienst an den Kranken und Gebrechlichen,
den Kindern und Alten an die Grenzen ihrer Kräfte kommen.

“Gib uns heilige Wissenschaft...”

Beten wir für die Forschenden in der Medizin,
dass bald hilfreiche Medikamente und Impfstoffe entwickelt werden.

“Schenk uns wahre Frömmigkeit, die all Tun und Lassen weiht...”

So bitten wir um deinen Segen, Gott, damit wir selbst zum Segen werden für die
Menschen um uns herum.

“Wollst uns Gottesfurcht verleihn... dass wir nur in dir uns freun.“

Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.